

Konzeption

Mit dieser Konzeption möchten wir über Grundsätze und Aufgabenbereiche unseres Naturkindergartens informieren. Sie soll gleichzeitig Grundlage für seine Weiterentwicklung sein. In diesem Sinne ist die Konzeption ausbaufähig und veränderbar. Sie basiert auf der Praxis und den Erfahrungen unseres Teams und anderer Naturkindergärten.

1. Leitbild

1.1 Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit

Wir nehmen das Kind als einen vollständigen, freien, eigenständigen und sozialen Menschen wahr. Es liegt uns am Herzen, eine gute Beziehung zu den Kindern aufzubauen, Kinder mit ihren sehr individuellen Fähigkeiten und Eigenschaften anzunehmen, sie in ihrem Wesen zu verstehen und sie selbst sein zu lassen, um ihren eigenen Weg in der Gruppe zu finden. Die Interessen und Ideen des Kindes entfalten sich in erster Linie im Freispiel, sie fließen außerdem in die Planung unserer inklusiven Angebote ein, sodass Letztere der kindlichen Lebenswelt gerecht werden.

1.2 Der Kindergarten als Bildungsort

Unser Kindergarten ist neben der Familie der Ort, wo die Kinder in ihrer frühkindlichen Entwicklung und Bildung achtsam begleitet und unterstützt werden, um eigenverantwortlich, vernetzt und gesellschaftsfähig denken, fühlen und handeln zu können. Der Orientierungsplan gilt uns als pädagogischer Rahmen bei der Planung und Durchführung unserer Bildungsangebote.

1.3 Waldpädagogik ist mehr als Pädagogik im Wald

Der Wald als Bildungsort bietet zahlreiche Gegebenheiten und Situationen, Landschaften und Bilder, Begegnungen und Geschichten, um einem ganzheitlichen Bildungskonzept für eine Gruppe einzigartiger Kinder gerecht werden zu können. Durch das tägliche Leben in der Natur lernen die Kinder einen respektvollen und nachhaltigen Umgang mit ihr. Der bewusste Verzicht auf vorgefertigtes Spielzeug prägt das ideenreiche Spiel und fördert die Selbstkompetenz der Kinder. Wir bieten durch Rituale, gemeinsame Aktivitäten und Regeln einen festen Rahmen, der den Gemeinschaftssinn der Kinder stärkt. Der Wald stellt für die Kinder die passende Ergänzung zur modernen - konsumorientierten, technisierten, medialen - Lebenswelt dar.

Die Basis unserer Pädagogik ist eine akzeptierende Grundstimmung. Unsere Kommunikation gründet auf respektvollem Miteinander, auf positiven Formulierungen

und auf einer klaren Sprache. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind. Als Unterstützung stellen wir uns, unsere Erfahrung und unser Wissen zur Verfügung. Elterngespräche, Elternabende, Feste, Tür-und-Angel-Gespräche, Elternfragebogen, etc. bieten uns Austauschgelegenheiten mit den Familien.

1.4 Unser Team

Das pädagogische Team besteht aus qualifizierten und naturverbundenen ErzieherInnen. Jede/r von ihnen bringt eine eigene Persönlichkeit mit, die das Bild des Kindergartens und das Miteinander in der Gruppe prägt. Als Bezugspersonen der Kinder lassen sich die ErzieherInnen kurz- und langfristig auf den Rhythmus und das Spiel der Kinder ein, schenken ihnen Aufmerksamkeit, Zeit und die notwendige Beachtung und sind dabei ein großes Vorbild für die Kinder.

Kinder, Eltern, pädagogisches Team und der Vorstand des Trägervereins arbeiten vertrauensvoll zusammen, um allen Beteiligten Raum für Eigeninitiative, Mitwirkung und Mitsprache zu geben. Respekt, Transparenz, demokratische Entscheidungsfindung, sinnvoller Ressourceneinsatz und praxisnahe Problemlösungen sind die Basis für eine gelingende Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder, ErzieherInnen und der Familien.

2. Geschichte der Naturkindergärten

Die Idee der Naturkindergärten stammt aus Skandinavien. In den 1950er Jahren entstanden ersten Waldkindergärten in Dänemark. In Deutschland wurde der erste Waldkindergarten 1968 in Wiesbaden gegründet. Er wurde jedoch nie offiziell vom Jugendamt anerkannt. Daher ist es der Waldkindergarten Flensburg gewesen, der 1993 als erster anerkannter Waldkindergarten seine Arbeit aufnahm. Seitdem hat sich die Idee der Naturkindergärten in Deutschland weit verbreitet. Im Jahre 2005 existierten ungefähr 450 derartige Einrichtungen.

Unser Kindergarten entstand im Juli 2007. Damals fanden sich interessierte Eltern zusammen, um gemeinsam einen Naturkindergarten ins Leben zu rufen. Hierzu wurde der Verein Naturkindergarten „Zauberwald“ Königsfeld gegründet.

3. Grundsätze der Naturpädagogik

Naturkindergärten und konventionelle Kindergärten bilden keinen Gegensatz. In der einen wie in der anderen Form eines Kindergartens können die Kinder spielen und toben, singen und tanzen; sie basteln, erfahren Gemeinschaft und lernen gemeinsam.

Was einen Naturkindergarten aber von einem konventionellen unterscheidet, ist, dass er nicht in einem Haus untergebracht ist, sondern für ihn ein Platz in der Natur gesucht wird. Den Naturkindergarten engen also nicht Türen und Wände ein; vielmehr findet er draußen und bei Wind und Wetter in der freien Natur statt.

Naturräume, die von einem Naturkindergarten genutzt werden, können der Strand am Meer oder eine Heidelandschaft sein; vorzugsweise ist es aber der Wald, an und in dem ein Naturkindergarten angesiedelt wird. Er bietet den Kindern die Möglichkeit, ihren Drang nach Bewegung auszuleben und Natur und Natürlichkeit zu erfahren. Die Vielfalt natürlicher Erscheinungsformen im Wald schult die Sinne der Kinder und sensibilisiert sie für unsere Umwelt. Interesse und Neugier werden durch das Spielen im Wald gefördert. Spielen ohne vorgefertigtes Spielzeug regt die Kreativität und Phantasie der Kinder an, weil sie sich ihr eigenes Spielzeug erst schaffen müssen.

Vor allem aber ermöglicht ein Naturkindergarten den Kindern, die Natur unmittelbar zu erfahren und nicht vermittelt durch Medien wie das Fernsehen oder das Internet. Die direkte Begegnung schafft die Voraussetzung für Erfahrungen aus erster statt aus zweiter Hand. Nicht zuletzt bilden Wald und Natur ein Gegengewicht zu unserer oft von Eile und Unruhe geprägten Gegenwart.

4. Struktur

4.1 Verein

Die Trägerschaft des Kindergartens liegt beim Verein „Naturkindergarten Zauberwald Königsfeld e.V.“ Die Mitgliedschaft im Trägerverein ist für Kindergarteneltern Voraussetzung für die Aufnahme. Der Verein wird vertreten durch den Vorstand, der aus 1. und 2. Vorsitzendem, Kassier und Schriftführer besteht und der jährlich in der Mitgliederversammlung gewählt wird. Der Verein hat die Aufgabe, für den reibungslosen Ablauf des Kindergartenbetriebes Sorge zu tragen, das Personal entsprechend einzustellen und die Finanzierung sicherzustellen.

4.2 Finanzierung

Die Finanzierung des Kindergartens beruht hauptsächlich auf 3 Säulen:

- Maßgeblich wird die Finanzierung des Kindergartens durch die Gemeinde Königsfeld übernommen. Da der Kindergarten in die Bedarfsplanung der Gemeinde Königsfeld aufgenommen ist stehen dem Kindergarten die Übernahme von 63% der Betriebskosten durch die Gemeinde zu. Darüber hinaus übernimmt die Gemeinde einen Anteil von höchstens 84% der Betriebskosten. Die Zuschüsse werden jedoch mit den Einnahmen des Kindergartens verrechnet.
- Des Weiteren ist der Verein durch den Vertrag mit der Gemeinde verpflichtet, einen Kindergartenbeitrag von den Eltern zu erheben von mindestens der gleichen Höhe wie die kommunalen Regelkindergärten in Königsfeld. Der Monatsbeitrag ist gestaffelt nach der Anzahl der Kinder unter 18 Jahren die im Haushalt leben (für aktuelle Angaben dazu s. Protokolle der

Mitgliederversammlung). Die Kosten für das Vesper werden gesondert abgerechnet.

- Ein weiterer wichtiger Aspekt der Finanzierung sind die Spendeneinnahmen und Aktionen der Eltern, wie z.B. Stände auf Wochen-, Weihnachts- und Naturparkmarkt. Diese werden insbesondere für Projektarbeit mit den Kindern oder für besondere Anschaffungen verwendet.

5. Pädagogische Grundsätze

5.1 Ziele pädagogischer Arbeit

Der Naturkindergarten stellt konzeptionell eine Erweiterung der allgemeinen Kindergartenpädagogik dar. Die Erziehungsziele des konventionellen Kindergartens bleiben auch für den Naturkindergarten bestehen, werden aber in einer anderen Form angestrebt. Dabei lässt sich eine ganzheitliche Erziehung und ganzheitliches Lernen, also ein Lernen mit allen Sinnen in einem Naturkindergarten besonders gut gestalten.

5.2 Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit

Wir nehmen das Kind als vollständig, frei, eigenständig und sozial wahr: „Das Kind wird nicht erst ein Mensch, es ist schon einer“ (Janusz Korczak). Es hat sehr individuelle Fähigkeiten und Eigenschaften. Es liegt uns am Herzen, Kinder anzunehmen wie sie sind, sie in ihrem Wesen zu verstehen, sie achtsam zu begleiten, sie selbst sein zu lassen und ihren eigenen Weg finden zu lassen. Unterstützung finden die Kinder bei den ErzieherInnen, die mittels einfühlsamem Verhalten ihm Grenzen, Halt und Orientierung beim Entdecken geben. Indem wir auf den Stärken des Kindes aufbauen, helfen wir ihm, Vertrauen in sich und das eigenen Tun zu erlangen, sowie sich als Teil der Gruppe zu erleben. Durch ganzheitliches Beobachten ist es uns möglich, positive Entfaltung zu erkennen. Jedes Kind bekommt bei uns die Zeit und das Vertrauen, die es für seine gesunde Entwicklung braucht. Die Interessen und Ideen des Kindes entfalten sich in erster Linie im Freispiel, sie fließen auch in die Planung unserer Angebote, sodass Letztere der kindlichen Lebenswelt gerecht werden.

Der Naturkindergarten bietet den Kindern viele Vorteile, die in erster Linie darauf basieren, dass sie in der Natur viel Raum haben, den sie selbst(ständig) strukturieren müssen. Das stärkt die Kinder. Außerdem können die Kinder in unserem Kiga:

- die Natur in unmittelbarer Weise erleben, Pflanzen und Tiere beobachten und ökologische Zusammenhänge erkennen
- lernen, den Wert der Natur zu erkennen, die Schöpfung zu achten und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen

- den Wechsel der Jahreszeiten, ihre Eigenarten sowie ihre Auswirkungen auf die Umwelt spüren und kennen lernen. Sie fühlen den Rhythmus der Natur als strukturierendes Element des Lebens
- ihre Sinne schulen, in Ruhe verweilen und Stille erleben
- den Bewegungsdrang ausleben und die Grenzen ihrer körperlichen Möglichkeiten erfahren
- Kreativität und Phantasie im Umgang mit Materialien, welche die Natur bietet, aber auch mit mitgebrachten Utensilien erproben
- ihre sprachliche Kompetenz fördern, indem sie beim Spiel in der Natur auf viel Kommunikation angewiesen sind
- erfahren, für einander verantwortlich zu sein, einander zu helfen und zu unterstützen
- ihrem Körper Gutes tun, indem sie sich an der frischen Luft bewegen und ihr Immunsystem auf diese Weise stärken.

5.3 Kindertageseinrichtungen sind durch das SGB 8 verpflichtet, die Familien bei Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zu unterstützen und zu ergänzen

Der Kindergarten ist neben der Familie der Ort, wo die Kinder in ihrer frühkindlichen Entwicklung und Bildung begleitet und unterstützt werden, um eigenverantwortlich, vernetzt und gesellschaftsfähig denken, fühlen und handeln zu können. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind. Wir gehen davon aus, dass die Eltern das Meiste „richtig“ machen, und versuchen unser Bestes, sie in diesem Prozess zu stärken und zu unterstützen. Dafür stellen wir uns, unsere Erfahrung und unser Wissen zur Verfügung, aber das, was für ein Kind „richtig“ ist, lässt sich nur im direkten Kontakt durch Einfühlung in das Kind und die jeweilige Lebenssituation finden. Deswegen haben wir mehrere Mechanismen, um im Austausch mit der Familie zu bleiben (Elterngespräche, Elternabende, Feste, Tür-und-Angel-Gespräche, Elternfragebogen, etc.).

5.4 Waldpädagogik ist mehr als Pädagogik im Wald

Zentraler Aspekt unseres Ansatzes ist es, einer Gruppe einzigartiger Kinder den Raum zu geben, in dem sie sich weitgehend verwirklichen können. Der Wald als ein solcher Ort bietet zahlreiche Gegebenheiten und Situationen (Landschaften und Bilder, Begegnungen und Totes, Blätter und Stöcke, Moos und Wasser, Mythen und Geschichten), um einem ganzheitlichen Bildungskonzept gerecht werden zu können. Dieses Ziel ähnelt weniger einer festgelegten Route, sondern eher einer situationsangepassten Wanderung, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren.

Die Basis unserer Pädagogik ist eine akzeptierende Grundstimmung. Unsere Kommunikation basiert auf respektvollem Miteinander, auf positiven Formulierungen

und auf einer klaren Sprache. Wir lassen die Kinder eigene Erfahrungen in und mit ihrer Umwelt im und am Wald machen, sich quasi ans Leben in „spielerischer Bescheidenheit“ heranwagen. Verstehen und Erklären von Zusammenhängen in der Natur und Gesellschaft werden am Beispiel „Wald“ ermöglicht. Durch das tägliche Leben in und mit der Natur lernen die Kinder einen respektvollen und nachhaltigen Umgang mit Pflanzen, Tieren und Menschen und akkumulieren nebenbei Sachkompetenz (Naturwissenschaft, Sprache, Kultur, etc.). Der Wald stellt die Kinder in einen Kontrastrahmen zur modernen - konsumorientierten, technisierten, medialen - Lebenswelt. Der bewusste Verzicht auf vorgefertigtes Spielzeug prägt das ideenreiche Spiel und fördert die Selbstkompetenz der Kinder (Selbstwirksamkeit, Sinneserlebnisse, Neugier, Konzentration, Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Lernfreude, Frustrationstoleranz, Sprachförderung, Eigeninitiative, Kreativität, etc.). Wir bieten durch Rituale, gemeinsame Aktivitäten und Regeln einen festen Rahmen, der den Gemeinschaftssinn der Kinder stärkt (Vertrauen, Offenheit, Umweltgerechtigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Empathie, Kompromissfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, etc.). Dabei nehmen sich die Kinder Raum und Zeit, um ihren individuellen Bedürfnissen (z.B. Bewegungsdrang oder Ruhe) nachzugehen.

5.5 Unser Team

Unser pädagogisches Team besteht aus qualifizierten ErzieherInnen. Jede/r von ihnen bringt eine eigene Persönlichkeit mit, die das Bild des Kindergartens und das Miteinander in der Gruppe prägt. Als Bezugspersonen der Kinder lassen sich die ErzieherInnen kurz- und langfristig auf den Rhythmus und das Spiel der Kinder ein, schenken ihnen Aufmerksamkeit, Zeit und die notwendige Beachtung und sind dabei ein großes Vorbild für die Kinder. Für eine gelungene pädagogische Arbeit ist sowohl Spontanität als auch Planung gefragt.

Teambesprechungen sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Naturkindergarten. Außerdem treffen sich regelmäßig die Leitung, der Vorstand und die Elternvertreter, um sich auszutauschen, die gemeinsame Arbeit zu planen und zu reflektieren und gegebenenfalls Probleme zu besprechen. Pädagogische Fragen werden einvernehmlich gelöst. Richtschnur ist dabei die vom Verein erarbeitete Konzeption.

Eine flache Hierarchie, Fortbildungen und Qualitätssicherung ermöglichen den ErzieherInnen fachlichen Austausch und kontinuierliches Lernen von- und miteinander. Während Fortbildungen sollte die Betreuung der Kinder gewährleistet sein.

Kinder, Eltern, pädagogisches Team und der Vorstand des Trägervereins arbeiten vertrauensvoll zusammen, um allen Beteiligten Raum für Eigeninitiative, Mitwirkung und Mitsprache zu geben. Transparenz, demokratische Entscheidungsfindung, sinnvoller

Ressourceneinsatz und praxisnahe Problemlösungen sind die Basis für eine gelingende Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes und der Familien.

5.6 Integration von Kindern mit besonderem Betreuungsbedarf

In den Naturkindergarten können auch Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf integriert werden. Gerade dadurch, dass die Kinder in der Natur aufeinander angewiesen sind, lernen sie viel von der Eigenart eines jeden. Sie lernen zu helfen und Hilfe anzunehmen, füreinander da zu sein und den anderen so anzunehmen, wie er ist: mit allen Stärken und Schwächen. Bei Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf wird die Gruppengröße entsprechend reduziert und eventuell der Personalschlüssel erhöht.

6. Organisation

Der Zauberwald liegt im Gewann Gaienbühl auf der Gemarkung Königsfeld-Neuhausen. Es ist ein gut zugängliches Waldgebiet, das jedoch am Anfang eines größeren zusammenhängenden Waldareales liegt. Es ist ein ökologisch wertvolles Gebiet mit unterschiedlichen Vegetationsformen: Mischwald, dunkler alter Nadelwald, naturbelassene Abschnitte mit umgestürzten Baumstümpfen und Wurzeln. Lichte Abschnitte und Abschnitte mit dichtem Unterwuchs wechseln sich ab. Es gibt weiche Moosplätze, die zum Spielen einladen und in der Nähe auch ein kleiner Bachlauf. Eine große Wiese mit leichtem Gefälle grenzt an den Wald an, die im Winter gut als Schlittenhang genutzt werden kann. Auf ihr steht allein und imposant eine große alte Fichte, die von den Königsfeldern der „einsame Emil“ genannt wird. Zahlreiche Tiere leben im Zauberwald, die von den Kindern oft beobachtet werden können oder von denen die Spuren gesichtet werden.

Der Wald ist in Gemeindebesitz, die Gemeinde Königsfeld erlaubt dem Trägerverein das Betreiben des Naturkindergartens in ihrem Wald, sowie das Aufstellen von zwei Bauwägen und einem großen Tipi.

Der Naturkindergarten ist nicht religiös geprägt; er soll jedoch religiöses Verständnis vermitteln, das nicht allein auf die christlichen Konfessionen beschränkt ist.

6.1 Öffnungszeiten

Der Zauberwaldkindergarten ist ein Halbtageskindergarten mit erweiterten Öffnungszeiten von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr:

- Es gibt eine flexible Bringzeit zwischen 7.30 und 9.00 Uhr bei der sich die Gruppe in der Regel um den Bauwagen herum aufhält, so dass jederzeit Kinder dazu stoßen können. In dieser Zeit wird das gemeinsame Frühstück zubereitet.
- Die Kernzeit ist zwischen 9.00 Uhr und 12.30 Uhr.

- Zwischen 12.30 und 13.30 Uhr können die Kinder wieder am Bauwagen oder an einem anderen vereinbarten Ort abgeholt werden.

6.2 Gruppengröße und Personalschlüssel

Die maximale Gruppengröße beträgt 20 Kinder. Es sind immer mindestens 2 Betreuungskräfte mit den Kindern im Wald, wobei immer mindestens eine Fachkraft anwesend ist. Ab einer Gruppengröße von 16 Kindern werden 3 Betreuungskräfte für die Kinder eingestellt. Das Team sollte über eine naturpädagogische Zusatzausbildung und Walderfahrung verfügen. Wichtig ist uns deren ernsthafte Verbundenheit mit der Natur. Wünschenswert wäre eine Ausgewogenheit von männlichem und weiblichem Personal.

6.3 Aufnahmemodalitäten

Kinder können ab einem Alter von 3 Jahren aufgenommen werden. Vor Aufnahme wird ein schriftlicher Betreuungsvertrag zwischen Eltern und Trägerverein geschlossen. Ebenfalls findet vor der Aufnahme eines Kindes ein Gespräch zwischen Eltern, ErzieherInnen und Vorstand statt.

Freie Plätze werden frühestmöglich wieder besetzt, d.h. es wird kein Platz für ein bestimmtes Kind aufgehoben, wenn er früher besetzt werden kann. Kommen mehrere Bewerber auf einen freien Platz, so wird dieser nach folgenden Kriterien vergeben:

1. Geschwisterkind aktueller Kindergartenkinder
2. Wohnort Gemeinde Königsfeld
3. Geburtsdatum
4. Datum der schriftlichen Anmeldung.

6.4 Familien außerhalb von Königsfeld

Der Naturkindergarten ist auch für Familien außerhalb von Königsfeld offen. Im Vertrag mit der Gemeinde ist jedoch vereinbart, dass wenn die Bewerberzahl die Anzahl der offenen Plätze übersteigt Königsfelder Kinder Vorrang haben vor Kinder aus anderen Gemeinden.

6.5 Eingewöhnung

Vor der eigentlichen Aufnahme des Kindes haben das Kind und die Eltern die Möglichkeit zu Schnuppertagen in den Kindergarten zu kommen und so im Kindergartenalltag mit dabei zu sein. Das Kind kann die anderen Kinder, die Erwachsenen und den Zauberwald kennenlernen. Mit der Aufnahme haben das Kind und die Eltern die Möglichkeit, die Eingewöhnung individuell zu gestalten und solange das Kind es braucht, mit im Kindergarten dabei zu sein.

6.6 Hospitation

Die Eltern haben auch über die Eingewöhnungszeit hinaus jederzeit die Möglichkeit im Rahmen von Hospitationen mit ihren Kindern den Kindergarten tag gemeinsam zu erleben. Eine vorherige Terminabsprache mit dem Erzieherteam wäre wenn möglich gut. Tauchen bei den Hospitationen Fragen, Anregungen, Ideen oder Probleme auf, sollten diese nicht während dem Kindergartenmorgen besprochen werden, sondern in einem vereinbarten Gespräch mit den ErzieherInnen nach der Hospitation oder zu einem späteren Zeitpunkt. Die Aufmerksamkeit der Betreuungskräfte sollte während der Kindergartenzeit den Kindern gehören, um den Kindergartenablauf und das Zusammensein der Kinder untereinander nicht zu beeinflussen.

6.7 Tagesablauf

Während der Bringzeit halten sich die Kinder - je nach Wetterlage - in und um den Bauwagen auf. In dieser Zeit wird gemeinsam mit den Kindern, die sich daran beteiligen möchten, das gemeinsame Vesper vorbereitet.

Im Zauberwald wird das Vesper nicht von den Kindern von daheim mitgebracht, sondern gemeinsam mit den Betreuungskräften im Zauberwald zubereitet, so dass alle das Gleiche beim gemeinsamen Vesper essen dürfen. Dabei werden hauptsächlich Nahrungsmittel aus biologisch-dynamischen Anbau und von regionalen Erzeugern verwendet.

Zu Beginn der Kernzeit versammeln sich die Kinder in einem Morgenkreis. Anschließend werden Plätze im und am Wald aufgesucht. Dort wird gespielt, geschnitzt, geklettert, gebastelt, gemalt, gesungen, gelesen, beobachtet, erzählt, usw. Ein Abschlusskreis und der Weg zum Bauwagen/ Tipi beenden den gemeinsamen Vormittag der Kinder.

6.8 Gruppengröße

Die angestrebte maximale Gruppengröße beträgt 20 Kinder. Bei Aufnahme von Kindern mit besonderem Betreuungsbedarf muss die Gruppengröße verringert werden. Bei Kleingruppen verändert sich der Personalschlüssel entsprechend.

Kinder können ab einem Alter von 3 Jahren aufgenommen werden. Vor der Aufnahme eines Kindes findet ein Aufnahmegespräch statt, das eine Erzieherin und ein Mitglied des Vorstandes mit den Eltern des Kindes führen.

6.9 Der feste Raum

Den Kindern steht ein beheizbarer und nach ökologischen Gesichtspunkten ausgebauter Bauwagen zur Verfügung. Dieser steht an einem gut zugänglichen Ort. In diesem können sich die Kinder zwischendurch aufwärmen oder das Vesper kann bei schlechter Witterung darin eingenommen werden. Ein zweiter Bauwagen steht als

Materialwagen zur Verfügung. Desweiteren gibt es ein großes Tipi, indem alle Platz haben.

Für ganz extreme Witterungsverhältnisse wie z.B. Sturmwarnung steht der Kindergartengruppe ein Ausweichraum in der Grund- und Hauptschule Königsfeld zur Verfügung. Wird der Kindergartenbetrieb für einen Tag oder einen bestimmten Zeitraum in den Ausweichraum verlegt, werden die Eltern darüber per Telefonkette informiert.

6.10 Ausrüstung

Beim Aufenthalt in der freien Natur kommt der Ausrüstung der Kinder besondere Bedeutung zu. Über das, was bei der Ausrüstung der Kinder in den verschiedenen Jahreszeiten zu berücksichtigen ist, werden die Eltern schriftlich informiert.

Empfehlenswert sind:

- der Witterung angepasste Kleidung; im Zweifelsfall der „Zwiebellook“, bei dem die Kinder mehrere Kleidungsstücke übereinander tragen, die sie bei Bedarf ausziehen können
- lange Hosen zu jeder Jahreszeit als Schutz vor Dornen, Mücken, Zecken etc.
- langärmelige Oberbekleidung
- entsprechende Kopfbedeckung als Schutz vor Sonne und Kälte
- entsprechende feste Schuhe zu jeder Jahreszeit
- Matschhose
- Rucksack mit Getränk und Sitzunterlage
- Zwei kleine Plastiktüten (als Isolierung bei nassen Schuhen) mit Kleidung und Socken zum Wechseln, Handtuch.

6.11 Notfälle

Zur Ausrüstung der Gruppe gehört eine Erste-Hilfe-Box und ein Handy, das immer mitgeführt wird. Die ErzieherInnen sind in Erste-Hilfe ausgebildet, diese Kenntnisse werden in regelmäßigen Abständen aufgefrischt.

7. Kooperationen

7.1 Elternmitarbeit

Mit der aktiven Mitarbeit der Väter und Mütter wird gerechnet. Die Elternmitarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Es ist uns wichtig, den Eltern den Kindergartenalltag durchschaubar zu machen und so eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Dies ermöglichen der mündliche Austausch und das Angebot an die Eltern, den Kindergarten nach Vereinbarung eines Termins zu besuchen.

7.2 Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen

- Wir begreifen unseren Kindergarten als Teil der Gemeinde, daher liegt uns die Kooperation mit der Gemeinde und ihren Einrichtungen sehr am Herzen.
- Ein regelmäßiger Austausch mit anderen regionalen Kindergärten und Naturkindergärten (z.B. Niedereschach) ist ein wichtiger Bestandteil der Kindergartenarbeit. So haben andere Kindergärten den Zauberwald schon besucht, und unsere Kinder werden zu Besuchen in andere Kindergärten eingeladen.
- Die Kooperation mit den Grundschulen ist uns ein großes Anliegen und Teil der pädagogischen Arbeit. Unsere Vorschüler (Wichtelinos) besuchen zusammen mit Kindern aus Regelkindergärten das jeweilige Kooperationsprogramm ihrer späteren Grundschule, um so gut in das Schulleben starten zu können.
- Wichtig für den Naturkindergarten ist außerdem eine gute Zusammenarbeit mit der Forstbehörde, insbesondere mit dem zuständigen Förster, damit die Kinder den Wald als Lebensraum besser erfahren können.